

JUGEND

1906 N° 17





G. Petzoldt (Düsseldorf)

Thaumond

Wenn der Thaumond seine Schleier schlägt
Über Wälder, atmbend tief im Schweigen;
Wenn der Wind von den beperchten Zweigen
Einen Duft von frischen Harze trägt;
Schattenblau ruht auf den dunklen Tannen,
Quellgewirre durchflügt den toden Forst;
Schwebt der Schmuck Adler aus dem Hörn,
Seine Flügel in den Dunst zu spannen.

Schwung sich hoch hinaus ins feuchte Grau,
Segelt schreiend mit dem warmen Winde.
Es durchzuckt ein Riß des Eises Rinde
Und der Wald in voll von Schall und Thau.
Adlerhöri, den freiheitswildes Kreischen,
Schmuck, Deines Fluges jähre Bahn:
Ihr verluden eines Frühlings Rab'n,
Den allein die starken Herzen beißen.

Genes Frühlings nicht, der Eure Stien
Euch umwindet mit verschämten Blüthen —
Genes, der mit ungestümem Blüthen
Niederschlägt von Thaumond's Schleier,
Schlag' die Flügel in des Thaumonds Schleier,
Schmuck, Adler, der nach Sonne schreit!
Auf der Flugbahn der Unentstehheit
Atheist Du des reinen Athers Feier.

Maurice v. Stern

Syrisches Mädchenlied

Bei der Seherin bin ich gewesen.
Hat sie in den Sternen mir gelesen:
Jupiter gar finster schaut bernieder,
„Spott und Hohn der Leute wird mich treffen.“
Uranus sieht feindlich meinem Lese,
„Von der süßen Heimath muss ich scheiden.“
Und Saturn, der dunkle, unheilvolle,
„Er bereitet täglich kleine Leiden.“
Nur ein Stern ist glinstig meinem Schicksal,
Venus ist's, die lichte heitere Seele,
Wem sie leuchtet, dessen Rosen blühen,
„Wem sie strahlt, des Nächte werden hell.“

Still aufzuden ging ich heimwärts wieder.
Monde schwanden, die Gestirne freisten.
„Auh“ auf meinem Lager jetzt voll Thränen,
Viele Stern' senden ihre Strahlen,
Bin verwaist, verlassen, in der Fremde —
Aber schweigend kam ich Unrecht leiden,
Denn der Venus Stern in ausgegangen —
Liebesblitze begegnet still dem meinen,
Und des Nachts, wenn Tages Dual vorüber,
Brennt mein Mund von tausend süßen Küssem.

E. Ludwig

Samariter

Von A. De Nora

Es geht auf Mitternacht. Wir führen unser
vier oder fünf um einen der Marmortische im
Restaurant Volkstheater, lassen die Ringel unter
Cigarettewölchen an die Saaldecke treiben und
beobachten die Menschen. Das Gehwühl hat eine
Pause genommen, die, man weiß nicht wie, ge-
kommen ist, die aber nicht Verlegenheit erzeugt,
sondern unsern kleinen Kreise wohlthut wie die
Pause eines Sturmes dem Wanderer. Einige
ältere Leute an nahen Tischen spielen Schach,
andere hörnig eifrig ibben, nur von blassenblauen
Ausruhen begleiteten Stat. In den meisten übrigen
Tischen unterhalten sich Herren und Damen in
jenen gedämpften Ton, der für den Fernerschenken
und Vorübergehenden sich verliert in dem Rauschen
der Gesprächs-Aller.

Da treten drei junge Männer in den Saal.
Die bunten Blüthen auf dem Kopf, Schmifse, Bier-
zipfel, Couleurstück — das Alles ist nicht auffallend,
obwohl es sonlich ist. Allein auffallend ist die
Unterhaltung die sie führen oder besser die Art,
wie sie geführt wird. Ihr Inhalt ist uninteressant;
irgent ein sogenannter Ult, billige, ziemlich wü-
role Dopperei eines förmlich oder geiftig, meist
auch nur fösial schwärmenden Menschen. Aber das
betrieben sie in einer überlaufen, rücksichtslosen,
schnoddrigen Sprache, mit wegwerfender Gleid-
gültigkeit dafür, das doch noch Leute um sie her
sind, denen ihr Ton auf die Nerven geht und
mit der totalen Verständnislosigkeit für Laut, die
das Charakteristische wirklich umgebündelt. Men-
schen ist.

Es sind Norddeutsche. „Selbstredend!“ sagt
Christian hinzu, während sie vorübergehen. Christian
ist Maler und kann die „Preußen“ nicht ausstehen.
Das müssen wir und all unsre Augen haben sich
auf ihn gesetzen vom ersten Eintritt der drei
Studenten an, um die Wirkung ihres „Preußen-
thums“ auf ihn zu studieren.

Wir lachen aus Einem Mund über das Re-
sultat. Christian wird wütend. „Das' ich nicht
recht!“ ruft er. „Giebt es etwas Unerschämteres,
Eingebildeteres, Nüchternscheres als die Berliner?
Groß freile, kleines Hirn — und röh wie ein
Schmeißdroschken, nicht?“

„Aber Christian!“

„Etwas zu viel gelagt? Hat jemals einer
von Euch etwa Berliner gesehen, die nicht schnodrig
waren? Die außer dem Mann noch etwas
Großes an sich hatten, z. B. ein Herz?“

„O ja. Ich!“ sagt Dr. Memmweg. „Das
war auf meiner Hochzeitkreise. Es ist freilich schon
ein anderthalb Dugend Jahre her. Ich hatte
denn eine lieben kleiner Nest von Mädel geheiratet
die nur aus kleinen Unterlass Mädel hinaus-

gekommen war und nun wir zwei einmal bei-
ammen waren, hatten wir uns vorgenommen,
das Glück gleich im Bollen zu genießen und die
Welt anzuhauen. Wer weiß, ob man später
wieder so dazu kommen würde. Kinder, Arbeit,
Beaumalerei, Spießbürgertum — das sind
launter Augeln am Fuß, die einem nachher das
Reisen verleiden können.

Wir entwarten also ein großes „Menu.“
Dresden, Berlin, Hamburg, dann nach England,
hernach Paris, Brüssel, Rhein und über die Schweiz
nach unserm alten Münden zurück. Wir wollten
3 Monate ansbleiben und Alles sehn, einfach
Alles. Dresden hatten wir winter uns und be-
fanden uns den dritten Tag in Berlin. Wir
nahmen die Stadt wie's gerade traf. Da ein
Museum, dort wieder eine Kirche, einen Platz, ein
Denkmal, Straßenbummel, Studien der Auslage-
fenster, plötzlich irgendwo einen interessanten Re-
flameßpilz nach in ein Bierlokal, einen Circus,
ein Panorama oder sonst einen „Schnurr“ —
ganz nach Laune und Zufall. Denn nichts
ist mir mehr zuwider als das Abgönnen der
Badekörner.

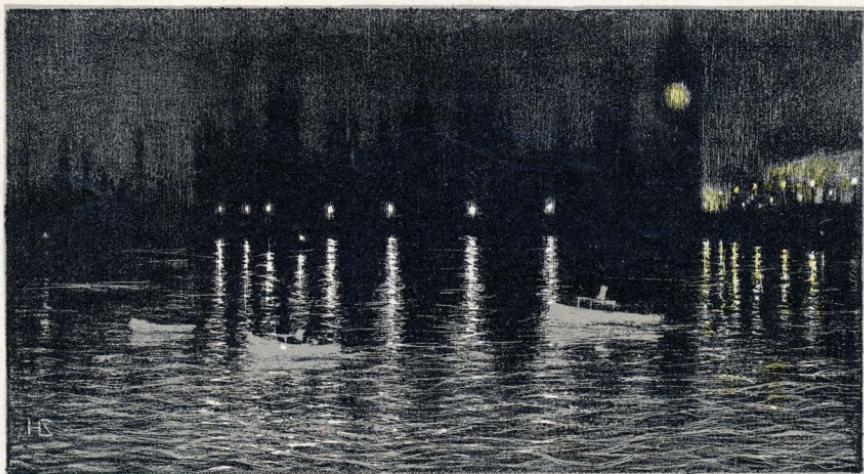
Am Nachmittag waren wir in der Nähe des
Stadtbahnhofs Friedrichstraße nach einer kleinen
Besichtigung der „Sinfilth“ in einer Weißbier-
halle gelandet und sahen an der Wand eine An-
zeigung der Schönheiten Charlottenburgs, die
uns reizte, hinzufahren. Wir steigen die Treppe
zu Hochbahn empor, nehmen unsere Pilze,
passieren das Dreieck und waren auf den
nächsten Zug. Alle fünf oder zehn Minuten
kommt einer, hält eine Minute, man steigt ein
oder aus, wie man will, kein Schaffner, kein
diensthabender Beamter, „niemals hält Dich ab
oder lädt Dich ein. Verträumt Du die Minute,
so bleibt Du eben stehen und darfst warten, bis
der nächste kommt. Es war ein roßloses Auf-
und Nieder. Ein und Sehr in dem belebten Bahnhof.
Keiner summerte sich um den Andern und
schob ein Zug erschien, spulte sich über den
Platz zu bekommen, ohne lange zu fragen.“

Ich stand also auf dem Sprung, um einen
Wagen zu erwischen, wann der Zug hielt und
erlebte tatsächlich das Trittbrett des nächstheben Coups,
in dem ich einige leere Plätze gesehen hatte. Dann
wandte ich mich, meiner Frau herauszuholen.
Sie sah sonderbar aus. Sie zuckte mit dem
ganzen Gesicht wie jemand, der zum Schez
Grinsfest schneidet; ihre Wangen, die Stirn, die
Nase, Kinn und Ohren waren sehr rot; ihre
Augen glänzten. Ich hatte sie bei den beiden
Händen gefasst und zog sie heraus, der Zug fuhr
ab. Sie fiel wie leblos auf das hölzerne Trittbrett,
ihre Kopf hing kleinen über und starrte mich
mit stieren Augen an, während die schrecklichen
Zudungen des Gesichtes begannen Arme und
Beine zu erfassen, sodas ein paar Frauen einen



Der Friedhof am See

Fritz Erler (Münden)



Abend

Schrei der Angst ausstiehen und mir alles Blut zum Herzen zurückflöß.

„Um Jotteswillen, das Mädchen stirbt ja!“ Mir fiel es, als ob sie recht hätten. Meine junge törichte Frau lag im Sterben. Sinnlos, hilflos blieb ich umher. Es waren nur ein paar Frauen im Wagenheil, eine Arbeitserin und zwei, die bürgerlich gekleidet schienen. Die erste war am verunstigten.

„Nee, ich looche doch nicht. Die Dame ist vielleicht in histerisch geknurzt, wie?“ Madchen Sie ihr man blos 'n mal die Tasse nuff!“ Und statt aller Antwort begann sie das Kleid der Bewußtlosen aufzumachen. Das war wie ein Sonnenstrahl in die Nacht meines Schreins. Ich half ihr, denn ich hatte nun wieder Mut und Hoffnung. Die beiden andern Frauen sprangen an Heilmitteln aus, was sie für nützlich hielten; die eine hatte Reiseflasch bei sich, die andere fühlte mit den grünen Blättern eines Kochtropfens, den sie im Korb führte, die heiße Stirn der ungläublich Kranken. Der Zug flog von Station zu Station weiter, mit seinen vielen Aufenthalten, ohne daß es gelang, die Ohnmächtige herauszuschaffen. Erst in Charlottenburg hielt er solange an, daß wir sie aus dem Zug auf den Bahnhof bringen konnten. Wir legten sie auf eine der Bänke des Halle. Die Kräuterküchen hatten aufgehört, eine allgemeine Lähmung aller Glieder war an die Stelle getreten. Leute umstanden das schame Kräutentlager, aber blaues Mitteid lag in ihren Augen und ein Dutzend Hände bemühten sich zu helfen, zu retten. Man brachte Schüffeln mit, Wäfer, Schwämme, Eiig; man wickelte Kleidungsstücke zusammen und legte sie als Polster unter den Kopf. Eine Frau war nach Charlottenburg gelauft, um eine Troschke zu holen. Und ringsum, Christian, sprach Alles preußisch!

„Ach, die arme junge Frau! Nee, so war! Jotte doch, det Unjlicht! Nee, war mich die jungen Leid leid duhn!“ So ging es flüternd, halb-laut, wie in einer Kräutertube durch die fremden Menschen. Ich kannte sie nicht; sie hatten mich

nie gesehen. Aber ich fühlte ihr Herz dem meinen entgegenstoßen. Und außerdem hatten sie etwas, was sie sehr von manchen unserer Landsleute unterschied: sie sprachen nicht blos, sie handelten auch mitleidig. Ich habe vor einigen Wochen einen Menschen hier in epileptischen Krämpfen auf der Straße fallen sehen. Hunderte standen herum; keiner rührte ihn an, um auch nur das Aufstellen seiner um sich schlagenden Hände auf das Blatt zu verhindern. Und ein älter, der ihn hätte aufnehmen sollen, fuhr lachend vorüber.

Wir haben es die Berliner nicht so gemacht. Wissen Sie, Christian, was die Leute da droben für mich waren? Samariter! Meine Fahrt mit der bewußtlosen Frau nach Berlin zurück hat allen Dünkel, den ich einst hegte, alle Vorurtheile, die ich gegen schaudrige Berliner besaß, alle Thorheit, mit der ich sie betrachtet hatte, hinweggewischt. Da lag ich mit einem jungen, schönen, fierbenden Weib im Arm, das ich seit Jahren liebte und kannte wie ein aufgeschlagenes Buch, in dem Polkettischen des Zweckpänners, der durch fremde Straßen mich fremdem zu dem Hotel zuführte, in dem ich Niemandem zu dem Anderes als ein Fremder sein würde, allein mit meinem Kummer und meinem verlorenen Glück. Mir genüger aber ich ein anderes Weib, nicht jung, nicht schön, eines das ich nie gesehen, und gesehen, und hilf tröstlich mein Hand und die meiner Liebsten mit alten mageren Fingern und sprach immerzu wie eine Mutter:

„Weinen Sie man nur, Herr; det is ja 'n Unjlicht; aber Se we'n sehn, et wird wieder jut, et wird wieder! Sehn Se blos die junge Frau an, wie ruhig se schon da Buisse zieht. Se mer'n sehn, dat stirbt nich. Dat ist jung Blut, dat wird wieder!“

Die Frau war eine Berlinerin. Und Alle, die nachher mit wehrhafter Hand mir und meinen frischen Weibe halfen und Liebes thaten, vom Portier und dem Bützungen an bis zu den Professoren und Geheimräthchen in den Spitäler hinauf,

Hermann Sandkuhl

waren Berliner. Und alle die hernach Kränze und Blumen in Fülle über den Sarg der Toten schütteten, waren Berliner. Das werden ich ihnen nie vergessen, und daran denke ich immer wenn ich einen von ihnen reden höre. . . .“

„So sprach der Doctor. Wie andern schwiegen. Und über unter Schweigen rollte von einem Bische des Saales her ein lautes, scharrendes, schnodriges Stimmengewölpe. . . .“

„Liebe Jugend!

Den Befreiten ist eingehärtigt worden, daß sie, falls ein Mitglied des Königlichen Hauses ihnen einmal leidlich guter Morgen wünschen sollte, laut und vernehmlich zu erwideren haben: „Guten Morgen, Königliche Hoheit!“

Am nächsten Tage steht Huber im Schlossgarten Posen und wird von der ziemlich vorpuppenartigen Prinzessin freundlich begrüßt. Er präsentiert und erwidert in der Dernierung laut und vernehmlich:

„Guten Morgen, Königliches Haus!“

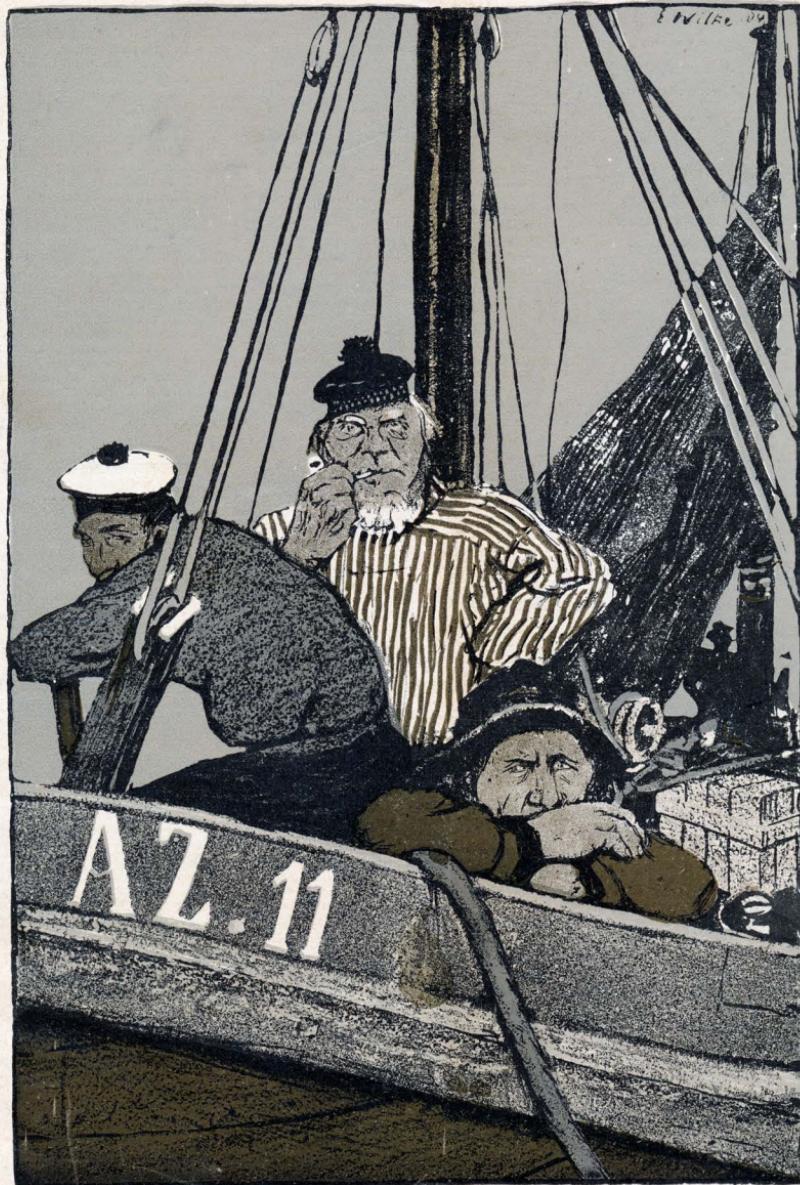
Ein nothwendiges Nebel

„Warum laden Sie denn immer diese alte Unke ein?“

„Ja — sehn Sie . . . Sie wissen doch, wir haben einen Literaturfalon, bei uns verkehren die modernen Dichter! Na, und die alte Dame ist die einzige bei uns, die von jedem Dichter etwas gesehen hat.“

Aus einem Gendarmeriebericht

„Was das Bedürfnis des Braumtweinfuches anbelangt, so wird dieser Schank von hier beständiger z. Wirthen nur in einem fast nicht der redewerth siehenden Maße ausgeübt, da die Braumtweinfucher infolge der mitmenschlichen Verachtung rapid abgenommen haben. Speziell aber das vom Büttsteller imhabende Gosthans ist an der Haidenauer Straße gelegen, wo viele Touristen verkehren und gilt es als allgemeine Thatsache, daß die in Schwinzig gelauften Touristen zur Sabung immer erst einen Stomper befreien Braumtwein zu sich nehmen, ehe sie etwas anderes genießen.“



Seebären

„Kinners, Kinners, wenn dat Water all gebrannt wär!“

Erich Wilke (München)

Vor alten Bildern

Ihr Kavaliere und Damen,
Buntfelscham angetan:
Wie schaut ihr aus eueren Rahmen
So seitwärts und stolz mich an!

So stolz und seitwärts schautet
Ihr einst auf den Künstler auch,
Den ihr mit der Arbeit betrautet
Nach prunkendem Herrenbrauch.

Nun ist von euerem Lieben
Und euerem Hassen dazu
Nichts weiter übrig geblieben
Als jene Stunden der Ruh.

Da eure Pracht der Krägen
Statierend stille hielt,
Und ihr so überlegen
Nach einem Meister geschickt.

Hans von Gumpenberg

Wie die Bässe ins Schwanken kamen

von Knud Hjortø

Ich selber singe Tenor, drum geht mich die Sache ja eigentlich gar nichts an, aber ich war einer von denen, die es mit anfahrt und es geflossen in seinem ganzen unprägnanten Aroma, für die anderen, die sich damit begnügen müssten, es sich erhaben zu lassen, ist's nicht entfernt so amüsant.

Konul Harding dirigierte. Ich glaube nicht, daß der etwas geohn hat; in musikalischen Momenten existierte für ihn nichts Anders als die Mußt. Gemischten Chor laugten wir an dem Abend; ich war, wie gelang, bei den Tenören, und unter den Bässen hatten wir soeben eine ausgezeichnete Kraft bekommen, der Dvervater auf Rygaard. Er hatte eine herliche Stimme; wenn er das Taa nahm, war's, als fährt man in ein geheimnisvolles Dintel, das sammelweich war und voll Süße. Ging er jedoch unter das O, so tanzten die Sandkörper hinter dem Sprachhaf, und es snarnte in den Stuhlhüften.

Ich hörte den Konul nie so entzückt geschen wie an dem Abend, als er Dvervater Biering "entdeckte". Biering war wirklich musikalisch, aber er hatte niemals genügt, was Mußt ist, bevor er in den Herrenchor kam; das hatte er ein ganzes Jahr lang gehörigen und war nun auch mit in den gemischten Chor aufgenommen worden. Es war sein Leid, daß er nichts Anders spülen konnte als Harmonie; das war er auch gut, aber jetzt schämte er sich dieses armleichten Instruments. Er reiste nach Kopenhagen und hörte Opern und seine Kollegen nannten ihn Mußtidoit. Er war ein sehr schöner Mann, und in seinen Augen lag ein gewisser dummdreister Ausdruck, der bezeugte, daß er gewöhnlich Champagner zum besten gabs, wenn er betrüft waren.

"Hätt' ich gewußt, was ich jetzt weiß," sagte er oft — es sei jedenfalls ein großer Sänger an ihm verloren gegangen, bildete er sich wohl ein — "aber meine Frau soll musikalisch sein," schloß er, und dann siehen wir an und tranken darauf.

Doch wir standen also und sangen; es war "Kom du hinde Daa". Bei den Altkümmern hatten wir unter andern Frau Svendsen und fräulein Karf Jensen. Frau Svendsen war bei

weitem die beste von allen Damen, obwohl sie es liebte, mit halbsoffenem Munde zu singen, und dann war sie so langweilig anzuhören. Sie sang immer, als ginge das alles sie gar nichts an; aber dasß konnte sie nichts, sie hatte nun einmal ein so kaltes Wesen, fräulein Karf Jensen konnte nicht singen; darüber waren wir ziemlich einig, doch sie hatte eine gewisse Häbslichkeit, anmutig auszusehen, besonders wenn sie entdeckte, daß jemand sie anstachte. Sie war eine gute Dreigläserin und hatte immer noch keine Lustheit, einen Mann zu bekommen. Mein Nebenmann bei den Tenören, Holzhändler Olsen, hatte eben das gegen sie, daß sie gerne heirathen wollte, und er jubilierte darüber, wenn er "Wahrer einer war, den sie nicht bekommen hatte". Wahr und wahrhaftig: die Heirathen wollte sie gerne; vielleicht war sie auch ein wenig aufrichtiger als sonstige andre. Sie hatte noch die besten Hoffnungen; das konnten wir daraus hören, daß sie sagte, sie hätte es aufzugeben. Ihre Hoffnung war allmorgendlich neu, so wie ihre künftlichen Socken, doch die Socken fielen, und die Hoffnung schwand Abend für Abend, um sich wieder erneut an jedem neuen Morgen zu erheben. Aber sie sang grenztlos, soviel stand fest. Sie zu sehen, wie sie den Takt trommelte und den Takt mit dem ganzen Oberkörper schling und hals auf den Dirigenten zuzupfen galt, das war ein Genuss, bis man es sah bekam. Aber wenn sie's dann konnte, das heißt, sich einbilde, es zu können, dann stand sie mit ihrem holdelieblichen Lächeln da und sang daneben; zwei Töne innerm Sopran, das war's, was sie bei allem zu singen verstand. Aber sie sah ja nach etwas aus, und für einen, der taub war, mußte unter gemischter Chor ein genausoller Anblick sein; für uns andre war's weniger amüsant. Doch der Konul wollte ihr nicht den Laufpass geben. "Sie sieht das Ensemble," sagte er; er war ein Mann mit Schönheitsfluss.

Wir waren in einem großen Halbkreis um den Dirigenten geordnet. Der Holzhändler und ich standen in der Mitte, die Bässe zur Rechten von uns, die Altkümmern links. Olsen pustete mich in die Seite und schaute eine bestimmte Grimasse, die bedeutete: "Fräulein Karf Jensen! Ich hab' viele Rippchenhöhe von Olsen bekommen, die bedeuten sollen: 'Fr. Karf Jensen ist unbeschreibbar.' — Ich sag mir sie an, sie schaute wirklich gut aus; ihre Stimme konnte ich nicht bestimmt hören, aber ich wußte ja, daß es die zwei erwähnten Töne innerm Sopran waren; sonst war sie schön. Trotz all den hochsattten Reden, die ich mir so gut wie alle anderen über sie hatte zu schulden kommen lassen, mußt' ich mich beim Schöpfe nehmen und mir sagen: 'Ist sie eigentlich nicht eine Schönheit? Vielleicht hast du zweit angeföhrt und faust' es darum nicht so gut bearbeitet.'

Fran Svendsen stand da und blieb die, die sie war, aber ihre Stimme war aus allen anderen herauszuhören, und doch so distret. In diesem Moment hör' ich, daß mit den Bässen etwas nicht stimmt: sie sind ihre Waffen gekommen; der neue Mann, der sonst so schreit, hat den Ton verloren, und die andern folgen ihm. Ich drehe den Kopf dorthin, der Holzhändler thut dasselbe. Und da sahen wir es. Mit vor Seeligkeit verzückt Gesicht stand der Mensch da, verunken in fräulein Karf Jenseins Anblick; Olsen und ich sahen einander an; es war klar, daß

der Mann ihren und Frau Svendsen's Gesang vermeidete. Sie entdeckte seinen Blick und machte sich noch um einen Grad hinter sie; er vergaß sie nicht, einen Grad mehr, und so blieb es ein paar Sekunden lang, dann waren die Bässe wieder ganz in Ordnung; in den wenigen Sekunden aber hatte sein Schicksal ihn getreift und ihm einen Schubs gegeben, den er nicht wieder verwandt. Am selben Abend schritt er zur ersten Annäherung; sie kam ihm im Sturmfeiert entgegen; drei Wochen darauf fand die Erklärung statt, und jetzt sind fräulein Karf Jenseins Kochen nichts als eine Sage. Wenn er das Geheimniß ihrer Stimme entdeckt hat, davon weiß ich nichts; jetzt habt sie einen Haufen Kinder, und er hat andere Dinge im Kopf als die musikalische Frau, die er nicht dinge.

Über wie ich geprägt worden drücken in der "Harmonie" an dem Abend, als die Verlobung erklärt wurde. Der Holzhändler war ganz aus dem Häuschen; Stunde für Stunde gab er die Gelehrtheit noch einmal zum besten, und alle tobten sie vor Lachen, doch niemand so wie er: Er lag in der Sonnbank und schlug sich auf die Haare und heulte und verschrie, das wäre der schönste Tag seines Lebens. Sieheh panierte er Champagner und ließ sie mit halbesatziger Stimme leben: "Verwalter Bierings musikalischer Ehegespon!

(Autorisierte Uebersetzung
aus dem Dänischen von H. Kjy.)

Liebe Jugend!

Eines Tages ließ der Herr General den Oberleutnant Nowotny rufen und sprach zu ihm: "Herr Oberleutnant, wie Sie wissen, ist mein zugehöriger Generalstabler auf Urlaub gegangen. Ich übergebe Ihnen hiermit den Schlüssel zu den Reserve-, Streng-Reservat- und Geheimräumen. Sie werden mir den Empfang des Schlüssels quittieren und sich den in Sie gesetzten Vertrauens würdig erweisen!"

Oberleutnant Nowotny quittierte und erwies sich würdig, indem er den Schlüssel bei Tage auf der Brust trug, des Nachts aber unter seinem Kopftuch verwahrte. —

Am dritten Morgen kam ein Generalstabsoberst mit einer Legitimation des Körperskommandos und begehrte einen Mobilisierungsauftrag auszuhaben.

Um man den Schrank zu öffnen versuchte, was's unmöglich. —

Da rief die Kanzleidönnann: "Warten! S' bissel, He Obelibmann, ich hol' ich Wortschlüssel, sperr' e besser. Abe geem S' acht, hab' ich meine Schuhzwicks drinn."

Kleines Gespräch

"So viel Kinder — das muß doch eine Menge Geld kosten?"

"Was fällt Ihnen ein? Ich schaue Ihre Ansprüche an die Wohlzähler — und davon leben wir."

Bequem

"Der dicke Kommerzienrat hat in seiner Loge immer einen Diener bei sich!"

"Der muß ihm beim Lachen den Bauch halten."

Wahres Geschichtchen

Ein preußischer Aßessor fungiert in einer Strafprozeßabrede als Hofsrichter. Bei der Urtheilsberatung fragt einer der Räthe:

"Und wie sind Sie über den Fall, Herr Aßessor?"

"Ich bin immer für Zuchthaus, — da wird wenigstens geprügelt!" lautete die schneidige Antwort.



R. Hoberg



Die Lärche

Rudolf Sieck (München)



Fähnrichexamen

A. Salzmann (München)

„Wen halten Sie für den bedeutendsten Mann der Weltgeschichte?
„Christus vom Civil und Napoleon vom Militär!“



Richard Gräf (München)

„Hilfe! Hilfe! Die gemeinen Kerl' ham mi ei'g'sperrt!“

Berliner Ditsichen

Reich hat ein gütiges Weien sein legenpendendes Füllhorn
Ausgeleert auf Berlin: Rega Geschäftigkeit,
Fleiß und entschlossene Kraft und Sucht und Liebe zur Arbeit,
Alles freute sie aus auf die erblühende Stadt;
Wer eines enthielt sie ihr vor und trug es nach Süden,
In dem gelernten Gefäß barg sie es wohl: den Geschmac.

*
Eure Küche, Berliner, ist nicht so übel; der Neid nur
Machte in Bayern sie schlecht, — doch was ich heute gesehn:
Bratwurst, gekocht in Bier", nein, alles was recht ist, Berliner,
Soich eine Tatklosigkeit geht doch entschieden zu weit!

M. D.

Wahre Geschichte

Die ältere Tochter des Hauses hat einen Infanterieoffizier geheirathet.
Als der Wagen das neuvermählte Paar auf den Bahnhof gebracht hat,
steht die jüngere Schwester am Fenster und weint unaufhörlich. Die
Eltern suchen sie zu trösten: „Die Schwester sei ja glücklich, komme
bald zurück, bleibe im Ort zu.“ Alles umsonst. Endlich offenbart der
Bachisch den tiefsten Grund seines Kummers und ruft unter Schluchzen:
„Wenn sie doch wenigstens einen Kavalleristen geheirathet hätte!“

Zur gesl. Beachtung!

Nr. 18, die nächste Nummer der „Jugend“, erscheint unter dem
Titel:

„Das Paradies der Mucker“

Euch gilt dies Heft, Tartüff'e's selgen Erben!
Euch Muckern, Junkern, Pfaffen und Genossen,
Die läblich stieren, mit dem Schnuz der Gosen
Den Purpurnmantel wahrer Kunst zu färben!

Die gern die Freiheit brächten ins Verderben
Mit ihrer Keulheitsrettung alten Posßen!
Wir kennen Euch und hauen unverdrossen
Drum immer wieder in die alten Kerben.

Und stoßen Euch die Nasen immer wieder
Auf jene größte — nicht wahr? — aller Toten,
Dass uns der Herrgott selber nach erschaffen —
Pact Den doch einmal tüchtig, ihr Zeloten!
Wir geben hier, Euch den Beweis zu schaffen,
Ein paar von seinen „Schweinereien“ wieder.

„Jugend“

Inseraten-Annahme
durch alle Annoncen-Expeditionen,
sowie durch den
Verlag der „Jugend“, München.

Abonnementspreis des Quartals (18 Nummern) Mk. 4.—, Oesterr. Währung 4 Kronen 80 Heller, bei Zusendung unter Kreuzband gebrochen Mk. 4.80, Oesterr. Währung 5 Kron. 75 Heller, in Rolle Mk. 5.50, Oesterr. Währung 6 Kron. 80 Heller, nach dem Auslande: Quartal (18 Nummern) in Rolle verpackt Mk. 6.—, Francs 7.50, 6 Shgs., 1 Doll. 50 C. Einzelne Nummern 35 Pf. ohne Porto. Bestellungen werden von allen Buch- und Kunsthändlungen, sowie von allen Postländern und Zeitungsexpeditionen entgegengenommen.

Zur gefl. Beachtung!

Das Titelblatt dieser Nummer
ist von R.-M. Eichler (München).

Sonderdrucke vom Titelblatt, sowie
von den sämtlichen übrigen Blättern sind
durch den Verlag der „Jugend“ erhältlich.

Epigramme

Von Karl Ettinger

Naturtheater

Gewiß ist die Natur der schönste Rahmen,
Gleich passend ist das Lustspiel, wie für
Drachen.

Die große Sehnsucht ist damit genügt:
Den Rahmen hatten wir — fehlt nur
das Bild!

Einem Symbolisten

Ein schöpferischer Geist? — Das bist Du nicht,
Trotz Deiner Redekunst und Wortgefunsel.
Der Schöpfer nämlich spricht: „Es werde Licht!“
Du aber sprichst: „Es werde dunkel!“

Erstaufführung

nett geht's oft bei Premieren her:
Man jubelt, man pfeift, es schären die Beine, —
Das sind keine Premieren-Tiger mehr,
Das sind schon mehr Premieren-Schweine.

Sehr richtig

Er nennt seine Werke seine „Kinder.“
Da hat er recht, der alte Sündler.
Denn alle Welt erzählt sich, daß die Anabaten
Des Dichters gleichfalls fremde Väter haben.



Sommersprossen

entfernen nur Crème
Anwendung in wenigen Tagen.
Nachdem Sie alles
Mögliche erfolglos an-
gewandt, machen Sie
einen letzten Versuch
mit unserer Anny: es
wird Sie nicht kostet.
Frc. 2.50 (A. Noch. 2.95).
Verl. Sie unsere vielen
Dankschreiben. Gold. Medall. London,
Berlin, Paris. Echt nur allein durch
Apotheke z. eisernen Mann

Strassburg 136 Ets.

Für Garten u. Veranda
empfehlen wir als
beste Unterhaltung
Sprechmaschinen
für Aufstiege
Ziehharmonikas
Jäuchen & Co. Leipzig
Barzahl, hoher Rabatt, Teile gestallt
mit verlangte franco u. gratis
Sprechmaschinen Sprechmaschinen
Ziehharmonikas, Bandoneon, Concertina, b
Violinen, Zithern, Mandolinen, c
Oboen, Flöten, etc., Cembalos, Klaviere, d
Sprechmaschinen besitzt, mache

„JUGEND“

Insertions-Gebühren

für die viergespaltene Nonpareille-Zeile
oder deren Raum Mk. 1.50.

Ausgabe: 75,000 Exempl.

Weitaustellung Lüttich 1905. Goldene Medaille.
Magenkranke und an Appetitlosigkeit oder ver-
dorbenem Magen Leidende schenken in
den Apotheken auf diese Schutzmarke.

Berlin SW. **P. J. W. Barella**

Anfragen werden unentgegnet beantwortet.

Dr. Dr. Teuscher's Sanatorium

Oberloschwitz, *

Weisser Hirsch, bei Dresden. Physik. diätet. Kurmethoden.

Für Nerven-, Stoffwechsel-Kranke und Erholungs-Bedürflige.

Dr. H. Teuscher, Nerven-Arzt, Dr. P. Teuscher, prakt. Arzt. — Prospekte.

Neues Badehaus, elektrisches Licht, Zentralheizung. Winterkuren.



OSCAR CONSEÉ
GRAPH-KUNSTINSTITUT
MÜNCHEN V
CLINIC FOR INDUSTRIE- & PARISCHEN
PHOTOGRAPHY
PHOTOGRAPHIC
PHOTOGRAPHY
PHOTOGRAPHY

Van Houten's Cacao

Der Beste

in Qualität.

Der Billigste

im Gebrauch.

Grand Prix Weltausstellung St. Louis 1904

Kaloderma GELEE SEIFE PUDER.
Unübertrifft zur Erhaltung
einer schönen Haut! F. WOLFF & JOHN, KARLSRUHE.

Zu haben in Apotheken, besseren Parfümerie-, Drogen- und Friseur-Geschäften.



Protektor Se. Majestät der König v. Sachsen

DRITTE DEUTSCHE
KUNST-GEWERBE-
AUSSTELLUNG D
DRESDEN 1906

12. MAI — 31. OKT.

KUNST- KUNSTHANDWERK- KUNSTINDUSTRIE

U. A. AUSSTELLUNGS-ZEITSCHRIFT D. BUCHHANDELS

ODONTINE.

Weltberühmt
Zahnpasta in
Porzellankästen
875 Ml.
Zu haben bei
F. W.
Puttföderer,

BERLIN W. 30, Probenstrasse 21 H

Billige Briefmarken. Preis-
liste gratis sendet August Marbe, Bremen.

Ideale Büste
sicher zu schützen durch
Gummiring, begleitet, un-
schädlich. Verfah. Anfrag. m.
Retromarke. Baronin v.
Dobrzensky, Halensee-Berlin.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Korpulenz
Fettelbigkeit

wird beseitigt durch die Tonolla-Zehkurk.
Preisgekrönt mit gold. Modell mit einer
doppelten Körnung. Leicht, kann starken
Häften mehr, sond. jugendlich schlanke ele-
gante Figur u. graciosa Taille. Kein Heilmittel,
kein Geheimmittel, sondern natür-
mässige Hilfe. Größe 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43 und
44. Keine Diät, keine Änderg.
d. Lebensweise. Vorsigt, Wirkung. Paket
2.50 M. frk. geg. Postanweisung od. Nachn.
D. Franz Steiner & Co.
Berlin 104, Königgrätzerstrasse 78.

Ziehung 16., 17., 18., 19. Mai 1906
zu Freiburg i. Br.

7te Grosse Freiburger

Geld-Lotterie

zur Wiederherstellung des Münsters
Lose à 16. 3.00 Porto u. Liste
20 Pfg. extra.

12,184 Goldgewinne ohne Abzug Mark

322500

Hauptgewinne Mark

100000

40000

20000

10000

1 5000 5000

2 3000 6000

2 2000 4000

5 1000 5000

20 500 10000

200 100 20000

200 50 10000

1000 20 20000

2000 10 20000

8750 6 52500

Freiburg. Losverkauf. Generaldebit

Lud. Müller & Co.

in München, Kaufingerstr. 30,

in Nürnberg, Kaiserstr. 38,

in Hamburg, gr. Johannisstr. 21.



Gartenmöbel

mitfester Emaille.
Grosser Katalog gratis
und franco.

— Bitte überzeugen. —
Adolf Schmidt
Möbelfabr. Brandenburger H.

Die verlorene

Nervenkraft

habe ich durch Apoth. E. Herr-
mann, Berlin, Neue König-
strasse 7 schnell wiedererlangt.
B. Beamten in Wien.

Prospect an Herren diskret u. fr.

Die berühmten Fabrikate
Marke »Bassia«

Goldene Medaille
Düsseldorf 1909

Inclusive des allgemein
bekannten und beliebten
Triumphstieffels bilden das
Vollkommenste
was die deutsche Schuhfabrikation
erzeugt.

Schuhfabrik »Bassia«
Offenbach am Main.

Zu haben in allen besseren Schuhhandlungen, epen-
tuell erfrage man nächste Bezugsquelle bei der Fabrik.

Rechnung nicht gefordert

Teppiche

Prachtstücke 3.75, 6., 8., 10., 20. — bis 800 Mk.
Gardinen, Pferdeisen, Möbelstoffe, Steppdecken, etc.
billigst in **Spezialhaus Berlin 158**
Katalog (600 Illustrat.) grat. u. frank. Emil Lefevre.

Liebe Jugend!

Der kleine Friz, der jüngste Sohn eines
Justizrats, saß während eines ländlichen
Sommeraufenthalts mit seinen Eltern und
Geschwistern nebst einer jungen Dame, die
Gouvernante war, an den Kindern verloß,
bei Tisch. Da kam von der Höhe her ein
lautes Geschrei von Gästen, welche gerade
ihres überflüssigen Flanzen bereut wurden.
Anerstlich fragte der kleine Friz, warum
denn die armen Gäste so schreien. Die
junge Dame erklärte ihm beruhigend, daß
den Gästen gar kein Leid geschieht, daß ihnen
nur die Federn vom Leib gerupft würden,
was ihnen gar nicht sehr thäte. Ver-
wundert fragte Friz: „Aber gel, wenn man
ihnen die Federn vom Bauch rupfen thät,
hätten Sie auch schreien.“ —

Gerade so geht es
auch Ihnen ohne



Omega-Rechenmaschine

D. R. P. u. Ausl. Pat. ang.
Neuestes, speziell z. Ausführung grosser
Multipli. u. Divis. verbessertes Modell 2.

Preis 38 Mark

Capazität: 999.999
Addiert, subtrahiert, multi-
pliziert, dividiert, potenziert,
radiziert etc.

Die Omega ist die einzige billige Rechen-
maschine, welche sämtl. Rechnungs-
Operationen nach jedo schriftl. Rech-
nung und schneller als bei einer gewöhnl.
Rechen ausführt. Sie ist ein unent-
behrlicher Mühle u. Zeitparer für Kauf-
leute, Techniker und Professionelle aller
Art. Bitte verlangen! gel. heute noch
gratis u. frank. den illust. Prospekt.
Postkarte genügt.

Justin Wm. Bamberger & Co.,
München S., Neuhauserstr. 9.
Vertreter in allen Ländern gesucht.

Seekadetten! Fäher! Primäner! Einjähr. I

Wissenschaftliche Schule

Kiel, Dünsterbrook 44 (gegr. 1888)
März - April 1906 bestanden 24 von
33 Schülern. Ausführl. Prospl. d. d. Dir.

Voigtländer



Grösste

Hellig-
keit.

Weites
Gesichts-
feld.

keit.

Prismen - Binocles

für Touristen, Theater-, Sport- u. Militär-
Gebrauch.

Verlangen Sie Feldstecher-Liste No. 71 umsonst.

Voigtländer & Sohn, L. & S.
Optische Anstalt,

Filialen: Berlin. Hamburg. Wien. Paris. London. New-York.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

FRANZENSBAD

**Das erste
Moorbad
der Welt**

besitzt die stärksten Stahlquellen, leichtverdauliche Eisensäuerlinge, alkalische Glaubersalzwässer, Lithionsäuerlinge. Vier grosse städtische Badeanstalten mit natürlichen kohlensäurereichen Stahl-, Mineral-, Sool- u. Strombäder, den heilkraftigen Moorbädern, Dampf- u. Heissluftbädern, elektrischen Wannen- u. Lichtbädern, medico-mechanisches Institut, Inhalatorium, Bewährt b. Blutarmut, Bleichsucht, Skrofulose, Rheumatismus, Gicht, Katarakt der Atmungsorgane, Harnorgane u. Verdauungsorgane, habitueller Stuhilverstopfung, Nervenkrankheiten, Neurasthenie, Hysterie, Frauenkrankheiten, Exsudate, Herzkrankheiten, Insuffizienz des Herzens (Herzschwäche, chron. Herzmuskel- und Herzklappen-Entzündungen, Neurosen des Herzens, Fetterherz). **Hervorragendstes Herzheilbad Oesterreichs.**

Saison vom 1. Mai bis 30. September.

Jede Auskunft erteilt die Kurverwaltung. Prospekte gratis.

Liebe Jugend!

Gärtnerlehrer H. versöcht bei seinem Söhnchen das Märchen vom Storch und klärt den Kleinen über die tatsächlichen Verhältnisse auf. Am nächsten Sonntage sieht eine grössere Gesellschaft, darunter auch eine schwangere Frau, im Gasthausgarten. Da kommt der Kleine heran, tippt auf die Frau und sagt folz: "Da ist auch ein Kind drinnen."

Der ungarische Staatskarten wird bald aus dem Dreck herauskommen, weil jetzt a pony eingespant ist; das arme Viech wird dabei aber nicht fett werden, weil's doch nur alle Tag ein Weckle in den Schenkt.

Wer würde Alt. Stud., mit charactere, erneut hättli, Lebens- u. Weltanschau., z. Berndlung 1. Stud. einige Mittel leihen? Gedankenaustausch erwünscht. Zultr. u. Bern a. d. Verl. „Jugend.“

Formenschönheit und Grazie des Weibes. Nachdruck v. voll. Künstl. Aktsstudien. Durch Gelehrtheit, inf. glanz. Sachverständ. - Gutachten für: 1. Catalog. Nr. 12. (10 M. Stereo-Film 10,12, M. Muster m. III. Catal. 1 M. (Brief) S. Recknagel Nachf., München, 1. Aetl. Künstler, f. musterqual. Studienaufl. u. d. Leben:



**Warum
Sie einen
Edison-
Phonographen
haben müssen!**

Weil er Ihnen die bezaubernden Arien, die Sie eben im Theater gehört haben, jederzeit ins Gedächtniss zurückruft. — Weil Sie den flüchtigen Genuss, den Ihnen ein Konzert bietet, in einen dauernden verwandeln können.

Weil Sie die schönsten Melodien, die Sie je von einem Orchester gehört haben, sich immer wieder vergegenwärtigen können. — Weil Sie den launigen Vortrag eines Komikers stets von neuem auf sich wiederholen lassen können.

Weil er Ihnen eine unerschöpfliche Quelle wahrhaftigen Kunstgenusses, der Belehrung und immer neuer Unterhaltung ist.

Weil Sie es aus dann, wenn Sie nicht spielen und a. Musik nicht verstehen.

Lassen Sie sich den echten Edison-Phonographen von unserem Vertreter vorführen oder schreiben Sie uns direkt.

Ausführl. Pracht-Kataloge, Vertreter-Adressen liefern wir bereitwillig gratis.

Edison-Gesellschaft m. b. H., Berlin N., Südufer 8.



Kunst und Buchhändler Léonard Sucré, 89 Fbg. St. Martin, Paris, besorgt gerne alle einschlägige Artikel u. erb. diesbez. Anfrag.

Photogr. Apparate
Theater-Ferngläser
Musikwerte
Nur ersterklassige Erzeugnisse
zu Original-Fabrikpreisen
Besonders billige Spezialmodelle
Beitreibzahlungen Preis aufschlüssel
Illustrierte Preislisten kostenfrei
G. Rüdenberg jun.
Hannover u. Wien.

**Schusswaffen und
Feld-Fahrräder**

aller besten und modernsten Systeme, sowie Munition und Fahrrad-Zubehörteile liefern am besten und billigsten
Gotth. v. Nordheim
Waffen- und Fahrrad-Fabrikation
Mehlis i. Thür. Nr. 124
Hauptkatalog an jedermann gratis, u. fre.

Verlag Konegen.

Dr. med. i. F. Kapp's Institut für Haut- u. kosmetische Leiden.
Berlin W. 9, Potsdamerstr. 135, nahe Potsdamer Platz.
Speziell Paraffin- Injektionen. — Prospekt gratis.

Bad Reichenhall
Saison:
Mai-Oktober.



**Solebad. Grösster Deutscher klimatischer Kurort
in den bayer. Alpen.** Pneumatische Kammern, Inhalations-, Bad- u. Trinkkuren aller Art, Gradierwerke, Oerstel'sche Terrainkuren, Kaltwasserheilanstalten, Heilgymnastik, ringsum Nadelwald, ebene Promenaden u. wohlgelegte Fußwege mit verschiedenster Steigung. **Kgl. Kurhaus**, 3 Kurpärche, Tennisplätze, Kurkonzerte, Theater. **Reich illustriertes Prospekt** kostenfrei durch die Bureaus von **Rudolf Mosse u. d. Kgl. Badkommissariat**.



In jeder Buchhandlung vorrätig.

Soeben erschienen:
III. Teil: **Ergänzung der Elektrizität ohne Wunderkultus. Mark 2.** — Inhalt: Vorwort. — Von gegenwärtig. Bankrott d. element. Wissenschaften. Wundergläubige in d. Forschung. — Weltenschauung. Wie entsteht Magneten? — Elektrizität. — Prof. d. meteor. d. Zonen. — Die Wirkung d. Niederschläge entstehen. — Kathodenstrahlen. — Geheimnis des Radiums etc. etc. Vorher erschienen: I. Teil: **Die Gravitationslehre**... ein Irrtum. M. 1.25. II. Teil: Gegen die Wahnvorstellung vom heissen Erdinnern. M. 1.50.



Sanatorium von Zimmermannsche Stiftung
Moderne Einrichtungen. Zander-Institut. Behandlung von Nerven-, Magen-, Frauen-, Darmleiden, Herzkrankheiten, Gicht etc. 5 Aerzte. Chefärzt Dr. Disqué. Prospekt frei.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Die diesjährige Auktion von Originalzeichnungen der Münchener „Jugend“

findet am 11. Juni d. J. und folgende Tage in der Galerie helbing, München, Wagnmüllerstr. 15 statt. Zur Versteigerung kommen die in der Zeit von Juni 1905 bis Mai 1906 in der „Jugend“ erschienenen und so weit noch vorrätigen handzeichnungen, Aquarelle etc. Den demnächst erscheinenden Katalog versenden kostenfrei

Verlag der „Jugend“
München, Färbergraben 24/II.

hugo helbing

Kunsthandels und gerichtl. vereideter Sachverständiger
für Antiquitäten, Ölgemälde u. Kupferstiche
München, Wagnmüllerstr. 15.

Kunst bringt Kunst

Eine solche günstige Aufnahme wie mein Medaillen „Isola Bella“ fand seinen ersten Parfüm „Isola Bella“ in dem deutschen Kunstrzeugt, ist des beliebteste und stärkste Medaillenparfüm der Welt. Es übertrifft durch die Nachhaltigkeit seines erfrischenden Wohlgierigs die besten ausländischen Marken. **Zwei Tropfen duften wochenlang.** Flacon M. 400.— 7,00.— 12,50.— Hübscher Notizkalender für die Tasche von mehrjähriger Güte. Durch die gute Einwirkung von 20 Pf. Dr. M. Albersheim Frankfurt a. M. und Wiesbaden. Versand ab Frankfurt a. M. Kaiserstrasse. Illustrierter Katalog kostenlos.



Wiener's billige photographische
Vervielfältigungen nach jed. Bild.
Format „Mignon“:

28 Stück M. 1. 100 St. M. 3.

Format „Mignon Visitt“:

St. 20 M. 1.— St. 20 M. 2.— St. 100 M. 3.50
alles gummiert auf Alufolien, farbenfertig
scharf. Reiz. passend. Rähmchen pr. St. 5 Ap.
Dzdz. 50 Ap. mit Vorricht. z. Aufstell. pr. St. 8 Ap.
Dzdz. 80 Ap. Eleg. Postkart. z. Einkleb. beid.
Postkarte St. 10 Ap. 100 M. 3.— Lief. 3—4
Tage, geg. Nachr. oder Vorres. d. Betriebes
in Briefe, all. Länd. nebst 20 Ap. Porto (Phot.
unversch. zurück). Muster gegen 20 Ap. freie.
Postkarte die d. Preisl. — Prachtvolle echte
phot. Vervielfältigungen von M. 8.50 an.
(Halbe Lebensgrösse-Grösse.) In elegant. Rahmen
schon von M. 16.— an. Wiederverkäufer gesucht.

S. Wiener & Co.
Photogr. Kunstanstalt, Frankfurt a. Main 4.

Für Künstler und Kunstgewerbezeichner

Weibliche Schönheit

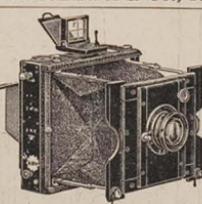
Anmut, Schönheit und Grazie des weiblichen Körpers.
50 Malerische Aktestudien in Farbendruck. Erstf.
lebendes Modell. Freilicht-Aufnahmen nach der
Natur in entzückender Schönheit u. prachtvoller
Wiedergabe v. Prof. Jan u. a. erstklass. Künstlern.
Alle 50 Blatt — Format 20×29 cm — in elegant. Prach-
bände nur Mk. 7,50.— **Zur Probe:** 10 Blatt franko
für 2 Mark. Versandt durch

O. Schadtitz & Co., Berlin 21, Bülowstrasse 54.



Emil Wünsche

Aktiengesellschaft
für photograph. Industrie
Reick bei Dresden



„Victrix“

Schlitzverschluss-Camera mit verstellbarem Schlitz-
verschluss vor der Platte

Für Zeit- und Moment-Aufnahmen bis 1/1000 Secunde.

Verdeckter Aufzug. Einfache Handhabung. Solideste Construction.
Elegante Ausstattung.

Für Plattengrösse 6:9, 8,5:13 (Stereo), 9:12, 13:18 cm.

Man verlange unsere Preisliste für 1906.

Liebe Jugend!

Unlängst war bei uns ein russischer Leutnant zu Gast. Man servierte frische Rüsse, als der Herr Leutnant plötzlich verschwand, um nach einer Weile mit einer ganzen Ladung sauber gepudelter Kerne zurückzukommen. Galant bot er sie meiner Nichte dar.

„Wie haben Sie das so rasch zu Stande gebracht, Herr Leutnant?“ fragte geschmeidig meine Nichte.

„Ich um mein Dienstschiff (Bursche) mit's Maul,“ antwortete er einfach.

*

Humor des Auslandes

„Der Zufall hat Mister Fox einen bösen Streich gespielt!“

„Wiefo denn?“

„Nun, er ist doch für das Zweikindersystem und da hat ihn seine Frau schon gleich das erstemal mit Drillingen beschenkt!“

(Washington Post)

Nervenschwäche der Männer.

Ausführlicher Prospekt mit Gerichtsurteil und ärztlichen Gutachten gegen M. 0.20 für Porto unter Kuvert.
Paul Gassen, Köln a. Rh. No. 43.

Stereoskopbilder!

Ansichten aus aller Welt, scharfe und unvergängliche Photographien, 12 Stück M. 2,50; 2 Stück z. Probe 75 Pf. — Katalog franco. Dalmverlag, Charlottenburg 4, x.

MENSCHEN, die bestimmt geboren...

von FRIEDRICH ROBERT.



HUGO BERMÜHLER. VERLAG BERLIN enthält die Lehre der Vorausbestimmung des Geschlechts. Zu beziehen durch die Bermüller'sche Antik. u. Versandbuchdruckerei S. W. 61, Gitschnerstr. 12/II

Gegen Nervenschwäche der Männer

sind Virilium-Tabletten das Beste und Wirksamste. Preis 6 Mark — 7 Kronen. Versand: Regensburg: Löwenapotheke C 10. Budapest: Marienapotheke Kroneng. 23. Aeratl. Broschüre gratis u. franco.

HERIGER

Eine **IDEALE BUESTE**
ERZIELT MAN DURCH
“**PILULES ORIENTALES**”
die einzigen, welche ohne die Gesundheit zu schaden, die Entwicklung und die Festigkeit der Formen der Bueste bei der Frau sichern.
RATIE, Apoth. 5, Pass. Verdeau, Paris. Schachtel m. Notiz 5, 30 Pf.
F. Nach. M. 5,50. — Depon: Berlin, HADRA, Apoth. Spandauerstr. 77. — München, LEMM, Apoth. Dombergstr. 13. — Frankfurta. M. Dill-Apoth. Borsigstr. Adler-Apoth. Bör. 39.

SCHUTZEN EINE FÜSE!
vor Pusten, Schwellen, Kälte. Alle diese Uebel entstehen, besond. der lästige Schwoll u. Schleimbrunnen verschwinden durch Tragen von **Dr. HÖGYES** im präparierten **Asbestsöhlen**, per Paar 70 Pf. — Mk. 1.—2.— Versand gegen Nachnahme. Wieder-verkäufer Rabatt. **Wien**, I. Dominikanerbastei 21 X.

Umräg. Arbeit
Schweissblätter

10M2. 10M3.

Drittes Geschlecht.

Prof. K. Klemm. Ausführungen über gleichgeschlechtliche Lieben, erschien Abtg. 1, geb. 5 Mk.

Verlag Seltz & Schauer, München.

+ Kluge Männer +
verlangen Gratis-Prospekt für
Hautfeiden, Damenbart, Bartlosigkeit,
Gicht, Haarausfall, Kopfschmerz,
Hühneraugen, Hygiene von
Dr. F. Wolfson, Leipzig 62.

Briefmarken Auswahl, Katalog und Zeitung ver-
Philipp Kosack, Berlin, Burgstr. 12



als hellste Sterne
auf dem Gebiete der Feinmechanik
glänzen die Erzeugnisse von
SEIDEL & NAUMANN

• DRESDEN •

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Bioferrin

Blutbildendes Kräftigungsmittel

*Empfohlen von Autoritäten!
Wahlschmeckend, appetitanregend,
leicht verdaulich.*

zu haben in den Apotheken.

Echte Briefmarken

500 nur Mk. 4.—, 1000 St. nur Mk. 12.—

40 altdänische Groschen und Kreuzer 1.—

60 1.—

38 deutsche Kolonien 3.—

200 englische 1.—

300 1.—

600 Europa 6.75.—

750 7.50.—

Alle verschiedenen und echt.

Albert Friedemann

Untergr. LEIPZIG, Josefinenstrasse 191.

Briefmarkenalbums in allen Preislagen.

Gelegenheitskäufe

in Villen, Häusern und Terrains zu Ausnahmepreisen offerirt

Herbeck, München, Platz 3.

In Nr. 47 der klinisch-therap. Wochenschrift sagt Professor E. Kromer, Berlin, über Eßemee, die einer rein äußerlichen Behandlung häufig trocken und deutlich im Beziehung zu harfsauren Diathese stehen, wie folgt:

„Erst wenn man eine antigichtifche Diät anordnet (mäßiges Essen mit Bevorzugung der grünen Gemüse, wenig oder gar kein Alkohol), neben Darreichung eines geeigneten Brunnen-, Badiher, Bäder, besonders Salzsüchtiger Bödificatusbrunnen, gelingt es, dauernde Resultate bei der äußerlichen Behandlung dieser Eßemee zu erzielen.

Drucksachen frei durch die Badedirektion Salzsücht.



Beste Resultate bei Nerven, Magen, Herz, Leber, Nieren, u. Geschlechtskrankheiten, Neurose, Rheumatismus, Gicht, Rheumatisches Zuckerkrankheit, Blutsarmut, Frauenkrankheit, etc. D. ganze Jahr geöffnet.

Münchener Gespräch

„Sagen Sie, Genosse Huber, wissen Sie, was Genosse Meier in den Tod getrieben hat?“

„Gram. Seines zunehmenden Bauches wegen hielt man ihn immer mehr für einen Centrumsmann.“

Humor des Auslandes

Lebre: „Wie nennt man das Fleisch der Kuh noch?“

Schäfer (Sohn eines Metzgers): „Ochsenfleisch!“

(Comic Cuts)

Wettbewerb!

Zur Erlangung von Entwürfen für ein künstlerisches Reclame-Plakat für die Stadt Augsburg erlassen wir ein Preisaufruf zum allgemeinen Wettbewerb.

Preise: 1. Preis 300 Mark

2. Preis 200 "

3. Preis 100 "

Termin der Ablieferung: 15. Mai 1906.

Unterlagen für den Wettbewerb, sowie nähere Aufschlüsse giebt der unterzeichnete Verein.

Verein zur Hebung des Fremdenverkehrs in Augsburg.

Die Vorstandsschaft.

Für Jedermann unentbehrlich!

Pelerine „Ideal“

ist der praktischste Wettermantel für Herren, Damen, Alpinisten, Radfahrer, Jäger und für jeden Sport. Aus siedelweichen federleichten, wasserdichten Himalaya-Loden

(ca. 600 Gramm schwer, 116 cm lang) in den Farben schwarz, mäntelgrün, schwarz, blau, braun, olivgrün, beige. Mit dem neuesten Ansteck d. Hemdkragenweite. — Preis: Kr. 21.— Mk. 16,50. Fres. 21.— zoll- u portofrei nach allen Ländern.

Prospekte m. Preisverzeichnis und Muster von Lodestoffen F. Anzüge, Damencostume etc. stets franco zu Diensten.

Nur zu beziehen von der Firma

KARL KASPER, Lodenstoff-Versandhaus,
Innsbruck, Landhausstr. 6/90.

Dunlop

Dessin B!



Bester Antigleitreifen

der Welt!

Kein Leder! Kein Metall!

Man verlangt Auto-
Preis-Liste!

Dunlop Co.
Hanau a/M.

C. NIEMANN & Co.

Berlin SW., Kommandanten-Strass 16

Fabrik für Beleuchtungs-Gegenstände etc.
Gas u. elektrisch. Modern eingerichtete Musterzimmer.

Hervorragende Cloisonné-Glas-Ämpeln
Neuheit: Cloisonné-Glas-Kronen

Illustrierte Prospekte gratis und franco.

Zu bezieh. durch alle Installateure u. einschläg. Geschäfte.



Bei etwaigen Bestellungen bitten man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Liebe Jugend!

Bei einer Hochzeit in einer preußischen Stadt tragen zwei allerliebste Pagen die Schleife der Brant. Während der Traurede hatten die beiden Jungen immerfort etwas miteinander zu tuscheln, so daß die betreffenden Mütter „wie auf Kohlen“ saßen. Ihre Marter aber erreichte den Höhepunkt, als nach beendeter Ceremonie der eine der beiden Jungen dem sich entfernen Geistlichen nachzurückte, dessen bis auf die Stiefelknöpfe reichenden Talar hoch hob, und seinem Kameraden triumphierend zutief: „Siebste, er hat doch Hosen an!“

Blüthenlese der „Jugend“
(Aus Schüleraufsätze)

Das Schwein ist ein Vorbild, wie wir nicht sein sollen.

Der Krebs kriecht rückwärts in sein Loch, damit er seine Vorderbeine, an denen sich Scheeren befinden, gleich bei der Hand hat.

Ausbildung
Überbuchhalter chöndrift
Buchhalter durch
Rechnungsführer, Comptofrist.
Schreiber Sie mir, für
was Sie sich interessieren,
dann sende Probe 0000
gratis
F-SIMON-BERLIN-W-627
Gerichtl. vereid. Bücher Revisor

Immer führt sich die Amateur-Photographie ein.
Photograph.
Apparate
u. Zubehör.
Preisliste kostenfrei.
Bequeme Teilzahlungen.
Wilhelm Hess,
Optische Anstalt, Cassel 43.



Briefmarken
aller Länder — Preis: gratis,
100 engl. Colonien 2 Mk. Erns.
Waske, Berlin, Französischestr. 17 p.

So rechnet man
ohne **mit**

Schnell-Rechen-Apparat „Thesaurus“

D.R.P. ang. Unfehlbar in seinen Ergebnissen! In 1/2 Stunde v. Jedermann zu erlernen! Höchste Zuverlässigkeit u. Einfachheit bei Waren-Calculationen, Revisionen, Flächen-, Massen-, Lohn-, Zins-, Rabattberechnungen. Preise: (Ausl. nur Vereins-) Porto extra - 50 (Ausl. - 80), 1.80 bestelln Sie uns sofort bei d. Generalvertrieb: Jaso, Confor-Bedrufs-Ges. m. b. H. München 28 J. Alleinvertrieb für Österreich: J. H. Rabinowicz Wien Lindengasse 2. Alleinvertrieb für die Schweiz: R. Furtwängler Zürich IV.

Brennabor

Die Marke „Brennabor“
geniesst einen Weltruf als Anerkennung ihrer her-
vorragenden Eigenschaften.



Auffallend leichter Lauf
Vornehme, gefällige Bauart
Unerreichte Dauerhaftigkeit
erheben dieses Fabrikat zum

besten Rade der Welt!

Ueber 400 000 im Gebrauch!

Brennabor-Werke, Brandenburg a. H.

Für Künstler Maler, Bildhauer, Architekten, Fach- und Amateur-Photographen, Kunstreunde etc.

Die Körperschönheit des Weibes
(Weibliche Grazie) Band I—V.
Mit Beiträgen hervorragender Gelehrter u. Künstler
aller Länder und

100 malerischen Akstuden in Farbdruck
Künstlerische Freiluftaufnahmen weiblicher Körper von
verschiedenem Alter, geprägt auf Wiedergabe,
5 Preishände in hochgelegten, Ausstattung: 1. Band. 4 Mk.
f. jed. Band. Ausgabe in 5 Linieneinschubbl. M. 6 f. jed. Bd.
Wir liefern einen Band zur Probe für Mk. 4.30
franco, alle 5 Bände für Mk. 20,50 franco gegen Vorein-
sendung des Betrages oder Nachnahme. (Nach. 30 Pf.
mehr). Preishand der Preishandgabe ist 6.30 frko, alle
5 Bände 30,80 frko. Nachnahme 30 Pf. mehr. Auf
Wunsch liefern wir monatlich einen Band der Zeitschrift, das
ganze Werk auch geg. monatl. Ratenzahlung, v. 3—5 Mk.
Kunstverlag Klemm & Beckmann, Stuttgart 1b.

**Ursachen, Wesen und Heilung**

der

Neurasthenie
(Nervenschwäche)**der Männer.**

Preisgekröntes Werk. — Viele Abbildungen.

Letzte Auszeichnungen:

Intern. Ausstellung
für Philanthropie u.

Hygiene,
PARIS, Tuilerien,
April 1903.



LONDON,
September 1903,
Crystalpalast.

Special-
Ausstellungen.

Gegen Mk. 1.60 in Briefmarken zu beziehen vom Verfasser, Spezialarzt
Dr. Rumler, Genf, Nr. 2, Schweiz.

Die Dr. Rumler'sche Spezial-Helanstalt „SILVANA“, aus-
schließlich für Männer, ist das ganze Jahr geöffnet. — Erfolgreichste
Behandlungsmethoden — einzige in ihrer Art und Wirkung.

Wissenschaftliches Laboratorium für chemisch-mikroskopische
Untersuchungen jeder Art.

Asbach
Natur-
Franzbranntwein
Altherühmtes Hausmittel bei
Einreibungen und Massage
Kein Kunstprodukt.

COGNAC-BRENNEREI-ASBACH RC^o
RÜDESHEIM a. RHEIN.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Magerkeit.

schöne, volle Körperformen durch un-
ser oriental. Kraftpulver, preisgünst.
gold. Medallien, Paris 1900, Hamburg 1901,
Berlin 1903, in Gold und Silber. Pd.
Zur Anwendung unerschöpfl. Arztl. Pf.
Strang reell — kein Schwund. Viele Dank-
schrifl. Preis-Kart. Gebrauchsanweis.
2 Mark Postanw. od. Nachr. exkl. Porto.

Hygien. Institut
D. FRANZ STEINER & CO.
Berlin 56, Königgrätzerstrasse 78.

Liebe Jugend!

Der kleine Jöder nimmt am allgemeinen Religionsunterricht in der Schule teil und spricht abends in dem gelernten Gebet: „Deine Gnad“ und Christi Blut
Mädchen alles wieder gut.“

Als er später zu Hause den Unterricht in seiner Väter Glauben erhält, hört ihn der Vater eines Abends beten:

„Deine Gnad“ und Moses Blut
Mädchen alles wieder gut.“

Humor des Auslandes
„Ungarn!“



Spiele Sie in der Lotterie?
Wenn ja, so haben wir Ihnen gratis
eine hochwichtige Mitteilung zu
machen, worüber Sie sicher erfreut
sein werden. Postkarte genügt.
Wendels Verlag, Dresden 30/59.

Für Künstler und Kunstfreunde!

En Costume d'Eve.

Künstlerische Freilichtaufnahmen in prachtvoller Wiedergabe.

Aktwerk ohne Gleichen.

Beschaffnahme aufgehoben infolge glänzender
Künstlerurteile! Grosse Figuren, ideal schöne Modelle! Format 30×40 cm. Wir senden 1 Probeleiterung
für 10 Mk. frk. 1 Probeleiterung in Kinnleinenmappe für 13,-- Mk. frk. Das komplette Werk (3 Serien = 60 Kunstdrucke) für 30,-- Mk. franco
Dasselbe in Künstler-Hall-Ledermappe für 36,-- Mk. franco. (Nachnahme 30 Pf. mehr.)

Liefere nur zu künstlerischen Zwecken!

OSWALD SCHLADITZ & CO., Berlin W., Bülowstr. 54 J.



Sanatorium Trebschen

Kreis Zwickau
gegründet 1890 von Ihrer
Hochst. Prinzessin Heinrich VII
Reuss, Prinzessin von Sachsen-
Weimar, Herzogin zu Sachsen,
Heilanstalt für chronisch linder-
und chirurgisch-orthopädische
Kranken, mit 100 Betten, 2000
Erziehungsakten. Streng indi-
vid. psychische Behandlung,
Diäten, Winter und Sommer
geöffn. Hochster Komfort,
klimatische Behandlung, Zen-
tralheizung, elektrisches Licht,
Lift. Prospl. fr. — Dirig. Arzt:
Medizinalrat Dr. Müller,

Das neue Rasieren



„Wach auf“

mit

Seife, Seifencrème, Pinsel, Wasser und Napf.

Jetzt nur nötig

1 Tube „Wach auf“

Messer und Handtuch — nichts weiter!

Idealrasieren nach Sanitäts-Polizei. Vorschriften.

Seit Jahrhunderten bestand die Notwendigkeit, zum Rasieren nur Seife, Pinsel, Wasser und Napf anzuwenden, welches aber infolge unvermeidlich öffentlich allgemeiner Benutzung beim Publikum oft Unbehagen und grosse Ansteckungsgefahren in sich trug.

Hoffriseur Francois Habys „Wach auf“

beseitigt mit einem Schlag diese hässlichen u. widerwärtigen Uebelstände und macht die unsympathische Anwendung von Rasierpinsel, Pinsel, Seife und Wasser gänzlich überflüssig.

Sehr angenehm schnelles Rasieren, immer fertig, frisch und billiger Ver-
brauch, Ansteckungsgefahr, Bartflecken, Ausschläge etc. ausgeschlossen,
zarte gesunde Haut. Wundwerden oder schmerhaftes Gefühl selbst
nach langer Belastung verhindert. Ideal für Sanitäts-
Polizei, Vorschriften in den Herren-Salons meines Wettabteilungssets
durchschlagendem Erfolg in Anwendung. Auf Reisen, Mannöver, Biwack
riesig bequem, grosse Erleichterung, zu empfehlen. Tube „Wach auf“
wie früher deponieren oder zu jedem Rasieren mitnehmen. In sehr
grossen reinen Zinnern, Jane aus Gold für Mk. 1,50. In Parfüm,
Drogen, Friseursgegenstände erhältlich, wo noch markt, gegen Vor-
schriftenabsendung von Mk. 1,70 inkl. 1/2 Porto.



Jetzt brauche ich
nur 1 Tube
Wach auf

FRANÇOIS HABY

Hoffriseur u. Parfümeur Sr. Majestät d. Kaisers u. Königs

BERLIN NW., nur Mittel-Strasse 7-8 (im Dom-Hotel).

Dr. med. Hofmann's Kuranstalt i. Herz- u. Nervenkrank.
BAD NAUHEIM, Bismarckstr. 1 f. gegenb. d. staatl. Badehäusern.

Electrotherapie, Hydrotherapie, Gymnastik, Massage, Diätetik,
Röntgenlaboratorium etc.

Consult. Arzt: Dr. med. A. Smith, früher Schloss Marbach a. Bodensee.

Besitzer: Dr. med. Jul. Hofmann, Dr. med. Ludwig Pöhlmann. Prosp. frei.



Shampoo mit schwarzen Kopf

macht jedes Haar schuppenfrei, voll und glänzend, beseitigt
Übermässige Fettbildung der Haare, reinigt den Haaroden,
verhüttet Haarausfall und gibt wenigstens Haar ein volles Aus-
sehen. Ein Selbstshampooieren möglichst einfach, bei jedem
Ingenieur, Schuhmacher, am „schwarzen Kopf“, es gibt wertlose Nachahmungen! Ein Paket mit Veilchengeruch
20 Pf. in Apotheken, Drogen- und Parfümeriegeschäften käuflich.

Alleinig. Fabrikant Hans Schwarzkopf, Berlin W. 15.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Ein armer Mann

Wo schämmend stöhnt die wilde Saue,
Man nennt sie auch die wilde Sau,
Da fragt in tiefem Schmerz der brave
Monarch der Serben: Au, au, au!
Ich bin der König Peter.
Mit Klappern und Gezeter
Bricht jeder Morgen für mich an.
Ich bin ein armer Mann.

König Edward schmollt mit meinen Landen,
Weil die Verlobter um mich sehn.
Sie sind ja eine Schwefelbande;
Ich wünschte selber, daß sie gehn.
Ich bin der König Peter.
Vielleicht sag' ich sie später,
Heut sieh ich noch in ihrem Bann.
Ich bin ein armer Mann.

Wie glücklich war ich doch hienieden
Als Schweizer! Ich ging in den Club,
Dort klimmerte ich mich zufrieden
Um Stoda nicht und nicht um Krupp.
Ich bin der König Peter.
Ein jeder ruppte Körner
Ich befehle, daß, als ich daran.
Ich bin ein armer Mann.

Bei den Kollegen von der Krone
Hab' ich, ach, keinerlei Kredit.
Ich lebe hier auf meinem Throne
So einfach wie ein Eremit.
Ich bin der König Peter.
Als bin ich ein Derrather,
So sehr die Könige mich an.
Ich bin ein armer Mann.

Ach, Herrscher sein ist ja 'n Ehre,
Doch meine Völker sind verlustig.
Ja, König sein ist 'n Misere,
Wenn keiner einem etwas pumpst.
Ich bin der König Peter.
Mein Hofmarschall, hier steht er
Und denkt: wen pump ich morgen an?
Ich bin ein armer Mann.

Frido

Wienerisches

Den Dichter Anasatus Grün
hat Doctor Lueger angebrüdet,
Mit dem Brustton der Überzeugung ihm
Nach besten Kräften lobgedehnt!

Der Freund der Pfaffen, der Rückstrichtsmann
Lies seine ganze Veredelungslinie,
Zu feinen Geisterstücken Pfaffen sind
Mit tiefen Bücklingen und Reverenzen!

Nur schade, daß der freitbare Graf
Die Ehrenglocke nicht mehr konnte erleben —
Sie hätte ihm den prächtigsten Stoff
Zu einem „Wiener Spaziergang“ gegeben!

Krokodil



Berliner „Polizei-Christen“

(Für den Chorfesttag wurde die Vorführung der
Oberammergauer Passions-Spiele in der Philharmonie
verboten!)

„Müller, Sie Hornochsel! Da haben wir
einfach die Passions-Spiele mit Patience'
verwechselt!“



Der aufgeklärte Zar

„Was ist das für ein Unsinn,“ sagte der Zar, als er die Berichte vom Deafus las, „derartige furchtbare Eruptionen mit Zeltlängenbildern aufzuhängen zu wollen!“ Zeltlängenbilder helfen nichts, ich habe es erfahren; am besten sind Rosaken mit Knüten!“

Sprißenzoll. In Süntingen (Eljab) braunte es neulich. Die Feuerwehr aus Basel kam zu Hilfe herbei, ihre Feuerbrüste wurde aber von den wadeten deutschen Zollbeamten nicht über die Grenze gelassen. Wegen Befehl magst ruhig sein, seit steht es nicht mehr auf der Reise, gelassen werden vor einer französischen Kontrolle, gefasst sind. Untere haben Zollbeamten werden die französische Armee einfach nicht ins Land hineinlassen, wenn diese nicht ihre Waffen, Pogonowagen mit Zubehör, Bierde und das gesamte übrige Hergeräth verfeuert. Da Frankreich niemals den tollolässen Zoll bezahlen wird, so muß sein Heer an der Grenze einfach fehrt machen!

Frommer Thee

In New-York ist ein „Five o'clock-tea mit Ansocht“ eingeführt worden, der in den Kreisen der besten Gesellschaft großen Anfang gefunden hat. Dieser Andacht-Thee findet zweimal wöchentlich im St. Regis-Hotel statt. Die kostbarsten Toiletten werden hier zur Schau getragen. Man trinkt Thee und singt hymnen.

Lobet den Herrn, denn er ist voll von Güte; Doch nebst dazu dies Brothchen, reich belegt! Die Andacht wünscht feier im Gemüthe, Wenn sie dem Heil des Leibes Rednung trägt Wie anders wirkt die Weile des Chorals Zum Beispiel beim Gemüß des Räucherhauses! Umhüllt die Bibel mit der lünen, Umfaßt die Gabel mit der rechten Hand — Und Eure Seele, Kraftgeduldwelt durch Schünen, Spannt sich zum Flug in das gelobt Land! Ihr betet leif' noch einen frommen Thee — Si aber flieg' schon über Land und See.

Wenn die Dame dann einst vor Euren Richter tretet, Dann bringt bloß eine Lüse ihm zur Stell', Darin die Five o'clocks, die Ihr gebetet, Verbucht sind und bestätigt notariell; Da wird er Euch mit milden Augen messen: „Euch ist verzehn. Denn Ihr habt viel gesessen.“ R. Sen.

Aus Gorkis New-Yorker Tagebuch

16. April. Der Oberkellner gab mir den guten Rat, Frau Andreejeva häufig für meine Schweifer auszugehen und für sie und mich zwei getrennte Zimmer zu mieten, für zehn Dollars werde er mir dann den Schlüssel zur östlichen Seite geben. Die entrücktesten Ladys würden ihm dann gerne fünf Dollars pro Stunde zahlen, wenn er sie vom Corridor aus durchs Schlüsselloch sehen ließe. Frau Andreejeva aber wäre wäre gelegentlich fähig. Dann an solchen Schwefern nehme hier Niemand Anstoß.

20. April. Heiliges Aukland! Ich bitte Dich um Verzeihung für alle Schmähungen, die ich gegen Dich ausgeschossen. Andreejeva machte mir gestern den Vorstoß, nach Sibirien überzusiedeln. Wir reisen noch heute. Sibirien als Nachstuhl vor amerikanischer Sklaverei und Heuchelei — o Euka, wer Dir vor einigen Wochen das prophezei hätte!

Eri-Eri

Die englische und die preußische Schulvorlage.

Wehe, in Albions Reich regiert der grausame Birrell,
Jagt die Orthodoxie jäh aus der Schule hinaus,
Aber mit lautem Hurrah empfängt man sie
gästlich in Preußen,
Dort mit zärtlichem Arm drückt an den
Büsen sie Studt.

*

Die Tulpe. In Ungarn grässert jetzt die Tulpenbewegung, als Zeichen der ungarnischen Selbstständigkeit wird von allen Patrioten die Tule geprangt. Die Tule ist ein blauer Blumenstrauß, der von den ungarischen Freiheitskämpfern, der sich nachdem er sich von den kümmerlichen Ministerien auf die Idee gesetzt hat, auf das Altentheil der Tulpenzucht zurückgezogen hat. Er empfing neulich einen Besucherdienst des Budapesti Hirlap und hielt ihm eineflammende Rede zu Gunsten der Tulpenbewegung. Er sagte: „Was dem Deutschen unter Wilhelm I. die Kornblume, was den Napoleonen das Beilchen, was den Aden der Knoblauch, was den französischen Revolutionären die Lilie, was dem Aider die Lotosblume, was dem Erzherzog die Rosenblume und was uns unseinen Patrioten die Tule ist, war, das soll uns die Tule sein! Unser Schicksal ist, daß wir nicht für König und Tulpe! Gant Ungarn soll ein Tulpenthal werden. Tulpenthal für immer, Tulpenthal über alles, eilen Tulpenthal!“

Der Interviewer, der atemlos zugehört, verdrückt ergriffen eine Dräne in Auge: „Dan!, herzlichen Dan!“ flammte er. „Dan, herzlichen Dan!“ riefen die anderen, die Türe wurde geschlossen, niemand mehr, niemand mehr, Herr Baronleben.“

Als der Interviewer gegangen war, las Banffy seine Karte, die er vorher nicht beachtet hatte. Auf ihr stand: „Vidor Dupertal, Reporter des Budapesti Hirlap. Daher seine patriotische Rührung!“



Vom Schluß der Konferenz in Algeciras

El Torres, der den europäischen Diplomaten für das dem marokkanischen Staate zugewandte Interesse verbindlich und herzlich dankte, soll von Direktor Reinhardt als erster Charakterspieler für das Deutsche Theater engagiert sein.

Primitive und differenzierte Männlichkeit

Seit Jahren hat kein neues Buch mich so tiefsinnig angepaßt, wie die Kritik, welche Rosa Mayreder an der „Weiblichkeit“ geübt hat.¹ Ein Monument vornehmen und starren Denkern und edler Ausdrucksweise. In beiden Hinsichten wird dieses herzliche Buch von seiner Männerarbeit übertroffen; hätte es noch eines leichten schlagenden Beweises für die Berechtigung der Frau, genügt mit dem Mann zu konfrontieren, bedurst – hier ist er erbracht. Was mich aber namentlich befreit ergriffen hat, das ist die wunderbare Markeit, mit der diese merkwürdige Frau „nebenbei“ das innere Wesen des nach Befreiung seiner Persönlichkeit ringenden Mannes ergraut und durchdringt. Ein scharfe feierliche Umrisse zeichnender Männerpfeil von wohlwollender Wölde, in den wir nicht hineinsehen können, ohne der Verfasserin zu danken und – Befreiung zu geloben.

Rosa Mayreder nennt ihr Buch „Gütsay“. Dennoch ist es ein einheitliches Kunstwerk, dessen zehn Abschnitte nur brillante Ausdrucksformen aus dem Kern einer in sich abgeschlossenen Seelen, allerfeindlichen Persönlichkeit darstellen. Ich weiß nicht, was ich mehr bewundern soll, diese charaktervolle, ebenso gedanktümliche als herberze, die möchte hassen, innerlich-fürstliche Abgeßlichkeit, die wir immer als eine männliche Eigenschaft erster Ordnung betrachtet haben, oder aber die Intuition, mit der eine durch und durch weise Frau jedes ihrer unüberholtische Seelen in die Tiefen und Uferlosen männlicher Verlumfung gleiten läßt. Woher weiß sie das? Gewiß ist hier Vieles, vielleicht das Wichtigste nur geahnt, aber so plausibel, daß wir manchmal über die Geschäftigkeit erstaunen. Gibt es neben der „Frauenbewegung“ – sehr beginnender Weise – denn kein Männedam – auch eine „Männerbewegung“, wir würden Rosa Mayreder als Faßnenträgerin wählen müssen!

Und dennoch zeigt das Buch gerade in den Vorhüpfen zur Umgestaltung der Männlichkeit eine sehr bedeutsame Schwäche. Je weiter die im Allgemeinen berechtigte Forderung geht, daß wir Männer in Staat, Gesellschaft und Familie auf Wortecke und Vorurteil zu Gunsten der Frau verzichten, desto ungünstiger foltern unsere Reformschwestern sich darüber hinaus, die unumstößlichen Lehren der Menschheitsentwicklung mit sentimentalen Utopien zu belämmern. Zwarhöf, sie können die Umwandlung der primitiven in eine differenzierte Männlichkeit verlangen überall, wo es gilt, für die neue befreite Weiblichkeit nachhaltigen alten Schranken zu befreiten. Nicht aber können und dürfen sie erwartet, daß wir auf die primitive Männlichkeit schwächung und bedingungslos verzichten, nur um der schönen Augen unserer Schwestern willen, so wenig, wie wir von ihnen die unbedingte Preisgabe der primitiven Weiblichkeit erwarten.

Im Gegenthell: das Primitive, das ewig Ur- und Karmelitische, das in unserer Physik, unserem Charakter und Geschlechteleben Wurzeln, müssen wir in seinen natürlichen Intuitiven grade so zu mehr zu erhalten trachten, je mehr wir veranlaßt werden, uns den Forderungen des Frauen- und Mutterfürsorge – im höheren, modernen Sinne – anzubquemen. Aber Rosa Mayreder, die geistvolle Bienerin, unternimmt es, uns sogar den Verzicht auf den Waffenstand und die allgemeine Wehrpflicht einzureden. Das geht zu weit und läßt den Verdacht aufkommen, daß es auf die vollkommenste Unterordnung der Männlichkeit abgehen sei. Die Staats- und Vaterlandsverteidigung ist ja nicht bloß ein Vorerecht, sondern auch eine Pflicht der Männer. Diese uns nehmen, den wichtigsten Recht der primitiven Männlichkeit und zugleich die harte Schule des männlichen Idealismus öffnen – minnunnehe! Es wäre daselbe, als wenn wir Männer unseren Schwertern die helle Vorrecht der Mutterlichkeit und aller einzigen Bedürfnisse um unter Liebsten nehmen wollten, um unsere Kinder, die auf ihnen

kleinen Schultern die Zukunft der Menschheit tragen.

Rein, hochverehrte Meisterin, das dürfen Sie uns Männer nicht zumuthen, das ist fücht Sie eine Beleidigung für uns da heraußen im Kleide. Wenn erst das einmal eintritt, daß uns kein Aufmäßig unfeier bewußtlosen Jungen nicht mehr der Herzenkel traut und die Zukunft lächelt – dann quält nacht deutsches Reich, deutscher Idealismus, deutsches Weltbürgertum – gute Nacht Courrières! Das lassen Sie uns doch unangenehmt! Ja, wenn Sie es verfüren, verehren, verschonen, von der Schmeißfliege der Rechtes und dem Vorurteil des Diestellwanges befreien wollen – denn unter Leben gehört einzig dem Vaterlande, nicht verschrobenen Erbgebräuchen. Wenn Sie mit uns forgen wollen, daß ein anderer, stammer Böllschwanz in die männliche Jugend kommt, dann jeder Deutche ist als fertiger stifter Soldat, als guter Schütze und Sohne auf Sieb und Stoh zu den Fahnen elt – oder wenn Sie auch für die jungen Deutchen irgend einen vaterländischen Oxforderfest in petto haben – daß wir sind zu haben, für die Erwachsenung aber, für die nationale Schanden einmal das Vergehen! *

Im Uebrigen präsentieren sich vor Ihnen das Gewehr – als Soldat der Feder. Das andre mußte ich vor vierzig Jahren bei Langenthal liegen lassen.

Georg Hirth

Nächste Folgen des Friedens am Globus

Der Paprika ist im Preise um 100 % gestiegen! Das österreichische Abgeordnetenhaus wird in Zukunft wieder so tanzen dürfen, wie das ungarische preßt!

Innerhalb der nächsten drei Monate werden die Delegationsdiners wieder angenommen werden!

Die Krone wird das Recht eingeräumt, sich bis auf weiteres über den ungarischen Patriotismus zu freuen!

U. s. w. U. s. w.

Maxim Gorki in Amerika

Nachdem Du unsrem den Rücken kehrtest Und – dankbar für die Gastfreundschaft – es dreist Mit einem fügsam höblich voll beklebt, Bis folg Du nach Amerika gereist.

Du dachtest Dir, in diesen schönen Lande Ist man mit tausend Freuden hilfsbereit, Mit ihm verhüpfen Dich die starken Bande Der Menschlichkeit und der Menschlichkeit.

– O weh, die schöne Hoffnung war vergebens, Da drüber ging Dir's äußerst mies und trist, Denn man ist dort in puncto Ehelebens Weit stärker, als man es in Russland ist.

Als drei Hotels hat man Dich ausgewiesen, Weit die Begleiterin, die Du gewählt, Weit jähzig „Mistress Gorki“ hat gebiechen, Weil Euch der Stempel und der Trautchein fehlt!

Du mußtest raus, die Panees aber lächeln! Wie ein begossener Pudel standst Du da Und dachtest, was schon viele vor Dir dachten: „Ja, ja, die Freiheit in Dollar!“

Karlechen



Amerikanische Sicherheits hotelbetten für „wilde“ Schleute

Am Vesuv

Der Boden beb't, in Flammen und in Glüher Berbricht der Berg, und durch die grüne Fluß, Vernichtend aller Menschenwerke Spur, Hinwälz die Lava ihre Feuerstufen.

Gewaltig peitscht die zürnende Natur Den Gedenkelb mit ihren rothen Ruten, Daß den Seelenleib mit ihren rothen Ruten, Als wären 's weiche Kinderglieder nur.

Und sieh, durch Donner, Rauch- und Aschensäulen zieht Menschenwolt, ein hölzern Bild voran, Und Fahnen wehn, und Beten schallt und Heulen!

So zieht des Aberglaubens blinder Wahnsinn immer gegen die Natur in Schranken – Die Dummheit bleibt, wenn auch die Berge wantern! *

A. De Nora

Bittere, Albion! Kursächsische Politiker klagen darüber, daß England in den gegenwärtigen Auseinandersetzungen und Wirzungen Europas mehr Erfolge erzielt als Deutschland. Sie meinen, daß wir allmählich isoliert würden; dies kommt daher, daß wir in unserm Zueren eine revolutionäre Politik trieben. Die guten Leute und schlechten Musstanten haben wohl einmal von fern etwas blüten hören, aber es steht ihnen der weite Bild, der den Leitern unseres Staatswesens eigen ist. England soll liberal sein; das ist wahr, wir, dem es ist in unserer Verantwortung. Daß Schulen Englands liegt ohnehin im Irren: z. B. ist der Lordsmahr von London berechtigt, ausländischen Bevölkerung die Londoner Schulen zu ziehen, ohne den Minister zu fragen!

Man kann sich denken, daß solche Schulen weniger Unterichtsstunden als Bordelle sein mögen. Zeit will die Birtell'sche Vorlage die konfessionellen Schulen zu konfessionellen Städtischen Schulen machen. Daß Schulen Englands ist fair, das solche Schulen die Schüler nicht zu guten Christen erziehen können. Da aber nur ein guter Christ ein guter Soldat ist, so wird Englands Jugend in diesen Schulen zu schlechten Soldaten erzogen. Das ist es gerade, was unsere weise und weitsichtige Politik will!

Das gelobte Österreich

Gewöhnlich schimpft die ganze Welt Sich über Österreich heiter, Nun hat uns endlich wer gelobt, Und gar der deutsche Kaiser!

In innern Zader, Zank und Streit Ging unser Kraft zur Neige, Wie spielen längst im Völkerkonzert Nur mehr die zweite Geige!

Wir haben mit Phrasen die kostbarste Zeit Verredet immer auf's Neue, Und trotzdem lebet noch bei uns Die alte deutsche Treue!

Geläng' es, auf diesem Fundament In Zukunft weiter zu bauen, Dann würde bald mit Stauen die Welt Ein starkes Österreich schauen!

Rudolf Grein

Zum Feuerstehen. Die langen Jahr der Rude hatten die Italiener in Sicherheit gewiegt. Sie hatten sich daran gewöhnt ihn für einen quittmäßigen alten Knaben zu halten, den man ruhig auf dem Hause herumprangen konnte. Wachte er manchmal ein böß' Geist, so schaute der Knabe, der die Passanten dies nicht erntet. Um so mehr wurden sie erschrocken, als ganz plötzlich und unerwartet eine heftige Eruption erfolgte und als der – deutsche Michel explodierte! Ja diese Goliathenski-Depotie!



Die Vesuv-Katastrophe

A. Schmidhammer

„Donnerwetter, Hephästus, — eben har's aber mächtig gekracht!“
„Ja, Kinder, — der Dreibund ist in die Luft geslogen!“

„Zur Stärkung des Deutschtums“.

Die glückliche Geburt eines
zweiten Sohnes

zeigten an
Posen, 11. April 1906.

Regierungsrat Dr. Loesener
und Frau Elli geb. Frese.

Aus der „Tägl. Rundschau“ vom 13. April 1906.

„Was hilft das Sinnen Tag und Nacht
An Euren grünen Tüchern,
Wie es gelinge, mit Gedacht
Das Deutschtum aufzutrichten!“

„Vielleicht hilft hier Mannesthat
Und Küschen, Herzen, Rosen!“
So ruft der Herr Regierungsrath,
Herr Loesener aus Posen.

Ein Vivat sequens, wacker Mann,
So fort ein Dutzend Jahre!
Fröhlich auf, nehmt Euch ein Beispiel de'an,
Ihr Herren Refrendare!

„Siegt wacker manchen Heldensohn
Mit Eurer Grethe, Käthe.
Es bleibt nicht aus der Krone Lohn,
Seid auch beim ster' Rath!“

Und schläge einer den Reform
Der Polen gar am Ende,
Er würde — glaubt mir's auf mein Wort! —
Regierungspräsident!

„Drum auf zur That, Ihr edlen Herr'n!
Es naht die Zeit der Polen!
Wir alle hätten's gar so gern,
Wenn deutsch erst wäre Posen!“

Hasso

*
Die Verpflichtung zur Abstinenz ver-
stößt gegen die guten Sitten! Diese ver-
blüffende Entscheidung ist einem Amtsrichter der
durch ihre anmutige Pose weithin bekannten Uni-
versitätsstadt M. zu danken. Als bei ihm fürzlich

die Eintragung eines Abstinenzurteils in das
Vereinsregister beantragt wurde, begründete er die
Ablehnung dieses Antrages u. a. damit, daß
„die Bestimmung der Sabotage, wonach die Mit-
glieder verpflichtet sind, keinerlei alkoholische Ge-
träume zu genießen, sich als eine ungünstige Be-
schränkung der persönlichen Freiheit des Einzelnen
darstellt, und daher nach Art. 1 § 133 des BGB
nichtig ist.“ Der betreffende Abjag lautet: „Ein
Rechtsgefühl vor der kolossal Freiheitssünde des
Richters, der seinen Abstinenzzwang dulden will.
Aber, wenn er gerecht sein will, muß er jetzt auch
gegen diejenigen Studentenverbündungen vorgehen,
die den — Trintzwang ausüben!“

Allen Recht vor der kolossal Freiheitssünde des
Richters, der seinen Abstinenzzwang dulden will.
Aber, wenn er gerecht sein will, muß er jetzt auch
gegen diejenigen Studentenverbündungen vorgehen,
die den — Trintzwang ausüben!



Der Dreibund

Bülow: Mit welch schöner Hose bin ich
zur Konferenz gegangen, und wie sieht sie
jetzt aus!

Ein Ghassel

Der Warter Gaißert aus Gündelwangen wurde vom
Schöffengericht in Bömbord wegen Misshandels seines

geschöpften Amtes zu 140 Maer bestraft.

Der Warter Gaißert flopte seiner Mündel Wangen.

Damit sie nie nicht wie ein Satansblinzel hängen.

Am tiefen Höllenpfahl zur Strafe ihrer Sünden.

Sie sollten schaudös wie ein Münchner Kind prangen.

Er drohte ihnen drum mit schweren Himmelsstrafen.

Und magte sie vor ihrem letzten Stundel hängen,

Wenn sie nicht lautere schwarze Zentrumsmänner

würdten.

Und auf sein Winten nicht wie treue Hündel würgen.

Da sprach der gottverläßne Staatsanwalt aus

Bonnid: Ich muß den Gaißert doch für diesen Schwund

fangen.

Beh, das Gericht straft ihn mit 140 Maerlen. —

Der Satan wird sich einsch Schandgeindl langen.

Das es gewant, den Seelenhuren zu bestrafen,

Den frommen Gaißert aus dem frommen

Gündelwangen!

Frido

San Francisco

Die Erde wollte ihre Kraft erproben
Und mit dem Menschen um die Herrschaft

ringen:

Der Boden reckte sich in wildem Toben
Und jähz Flammen aus den Rissen dringen.

Ein Pyrrhusieg! Sie hat dich nicht geschlagen.

Wenn auch dein Leib in wilden Schmerzen liegt.

Er wird, geheilt, erneute Schläger wagen,

Auf's neue kämpfen, bis er sie besiegt.

Die stolze Stadt, zeig' in des Unglücks Stunden

Die zäh Kraft, die dir so oft gezeigt,

Daß deine Bünde, geläutert durch die Bünden,

Ein neuer Phönix aus der Asche steigt!

Jugend



Neapel

A. Weisgerber

„Die Heiligenbilder sind das einzige Konsequente in dieser gährenden Zeit: Den Russen haben sie nichts geholfen, uns helfen sie auch nichts!“